

Klinik / Praxis:

Patientendaten:

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern,

bei Ihnen/Ihrem Kind ist die Übertragung von Fremdblutbestandteilen geplant.

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen der Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Maßnahme gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über die Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagenen Verfahren erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR EINE BLUTTRANSFUSION

Blut besteht aus Blutplasma und Blutkörperchen. Es gibt rote Blutkörperchen (Erythrozyten), welche für den Sauerstofftransport im Körper verantwortlich sind, weiße Blutkörperchen (Leukozyten) und Blutplättchen (Thrombozyten). Im Blutplasma befinden sich die für die Blutgerinnung wichtigen Gerinnungsfaktoren.

Bei Blutbildungsstörungen (Anämie, Hämophilie), inneren Blutungen, Störungen der Blutgerinnung, einigen Erkrankungen oder während bestimmter Therapien kann die Gabe von Blutbestandteilen erforderlich werden. Hier stehen in der Regel Blutprodukte von Fremdspendern zur Verfügung. Am häufigsten werden Gerinnungsfaktor-Konzentrate, Thrombozyten- oder Granulozyten-Konzentrate, aber auch Erythrozyten-Konzentrate und Blutplasma oder Plasmabestandteile gegeben.

TRANSFUSION VON BLUTBESTANDTEILEN

Bei der Transfusion werden je nach Bedarf bestimmte Blutbestandteile eines fremden Spenders übertragen. Das Fremdblut stammt von freiwilligen Blutspendern und wird im Labor auf mögliche übertragbare Krankheitserreger untersucht. Zusätzlich wird die Blutgruppe bestimmt, da eine Übertragung von Blutkörperchen nur zwischen einem Spender und einem Empfänger mit passender Blutgruppe möglich ist. Unmittelbar vor der Blutübertragung wird dann zusätzlich eine sogenannte Kreuzprobe durchgeführt, welche direkt die Verträglichkeit zwischen Empfänger und Spender zeigt. Dies ist nötig um die Blutgruppenverträglichkeit zu bestätigen, da sich bei jeder Übertragung zellhaltiger Blutprodukte sogenannte Antikörper bilden können, welche bei späteren Transfusionen zu Unverträglichkeitsreaktionen führen können.

ALTERNATIV-VERFAHREN

In bestimmten Fällen kann die Bildung von roten Blutkörperchen durch die Gabe von Medikamenten angeregt und dadurch die Notwendigkeit einer Bluttransfusion ggf. vermieden werden.

Um Blutverluste auszugleichen, können auch Blutersatzflüssigkeiten wie beispielsweise Elektrolytlösungen oder Plasmaexpander eingesetzt werden. Diese können jedoch die Sauerstofftransportfunktion des Blutes nicht ersetzen und beeinträchtigen die Blutgerinnung, sodass sie nur in begrenzten Mengen verabreicht werden können.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND NACHSORGE

Bitte befolgen Sie die Anweisungen des Arztes und des Pflegepersonals genauestens. Falls nichts anderes angeordnet, beachten Sie bitte folgende Verhaltenshinweise:

Vorbereitung:

Medikamenteneinnahme: Wichtig ist, dass Sie Ihrem Arzt mitteilen, welche Medikamente Sie regelmäßig benötigen (insbesondere blutgerinnungshemmende Mittel wie Aspirin® [ASS], Heparin, Marcumar®, Plavix®, etc.) oder unregelmäßig in den letzten 8 Tagen eingenommen haben. Dazu gehören auch alle rezeptfreien und pflanzlichen Medikamente. Ihr Arzt wird Sie informieren, welches Medikament Sie für welchen Zeitraum absetzen müssen.

Nachsorge:

Reaktionen können sich sofort, aber auch erst bis zu zwei Wochen nach der Transfusion, bemerkbar machen. Bitte informieren Sie sofort Ihren Arzt oder suchen Sie die Klinik auf, falls Fieber, Schüttelfrost, Herzbeschwerden, Atemnot, Schwellungen, Ausschläge ggf. mit Juckreiz, eine Dunkelfärbung des Urins oder eine Gelbfärbung der Haut bzw. starke Blässe auftreten.

RISIKEN, MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

Es ist allgemein bekannt, dass **jeder medizinische Eingriff Risiken birgt**. Diese können zum Teil zusätzliche Behandlungsmaßnahmen erfordern und im Extremfall auch im weiteren Verlauf einmal lebensbedrohlich sein oder bleibende Schäden hinterlassen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Sie aus rechtlichen Gründen über alle bekannten eingriffsspezifischen Risiken informieren müssen, auch wenn diese nur in Ausnahmefällen eintreten. Ihr Arzt wird im Gespräch auf Ihre spezifischen Risiken näher eingehen. Sie können aber auch auf eine ausführliche Aufklärung verzichten. Überspringen Sie dann diesen Risiko-Abschnitt und bestätigen Sie dies bitte am Ende der Aufklärung.

Allgemeine Risiken:

Durch **Blutergüsse (Hämatome)** im Bereich der punktierten Vene können sich harte, schmerzhafte Schwellungen bilden. Meist verschwinden sie nach Tagen oder Wochen von selbst.